

Troß dieser gewichtigen Hindernisse verweigern die Österreicher doch nicht die Huldigung, auf welche der Kaiser mit Nachdruck dringt, sofern er nur selbst leistet, was nach Recht und Herkommen der Vorfahren die Fürsten schuldig sind, wenn er nämlich sowohl die Provinzialen von anderen Beschwernissen befreit, als auch dem für Österreich heillosen Kriege mit den Nachbarn, der ohne uns zu befragen und ohne Anhörung der Parteien unternommen und folglich ungerecht ist, ein Ende macht; wenn er erlaubt, daß wir die in dringender Zeit und nach dem Beispiele der Vorfahren der Konföderation versprochene Treue halten; wenn er die durch sein Heer mit Gewalt in Besitz genommenen Güter den Provinzialen zurückstellen läßt; wenn er die ganze Verwaltung Österreichs nach dem Rate der Stände einrichtet; wenn er uns für die Zukunft die von den Vorfahren überkommenen Befreiungen verbürgt. . .

**5. Generalwachtmeister Maximilian v. Liechtenstein an seinen Bruder Gundaker.
Prag, 9. November 1620.**

Bindeln, Die Berichte über die Schlacht auf dem Weißen Berge bei Prag
(Wien 1877) S. 5—7.

Es wird das Vordringen des kaiserlich-ligistischen Heeres von Rakonitz gegen Prag geschildert, und wie es auf freiem Felde das böhmische Heer antrifft. Die eigene Nachtut kommt erst in der Nacht an.

Selbige Nacht ist der Feindt gar still aufgebrochen und sich Prag je länger je mehr genähert. Als wir seinen Ausbruch gewahr worden, seindt wir Stundt vor Tags ihme nachgezogen und ihne vor dem Kaiserl. Lusthauß zum Stern ein Stundt Wegs von Prag mit dem Sonnenaufgang angetroffen, alda er sich zu verschanzen und das Geschütz zur Rechten und Linken in zween aufgeworffenen Redutti zu plantiern angefangen. Und weiln unser General wegen empfangenen Schußes nit von seiner Gutschen thündt, hat er mir allen Befelch und Anordnung ufgetragen, darauf ich alsbaldt mit Rath des Herrn Generals die Armada in ein Schlachtordnung gestellt, und gegen den Feindt marchiert biß auf ein postt ungesefehr 1000 Schritt vor ihme, alda wir ein halt gemacht und was weiters zu thuen berathschlaget. Und weil der Feindt sich allein mit seiner Reiterei von fernem her sehen lassen, ist beschlossen worden, daß man ihne mit einem großen Scharmittel angreifen solle zu sehen, ob er sich zurück nicht verpauet habe, sich darein zu reteriren und im Fall es nit were, ihm die vollige Schlacht zu liefern.

Solches ins Werk zu richten hat man von unserer Armada zween Squadron Fuszvolck gemacht, in einem war des Graf Bucquoi und Verdugo Regiment, im andern des Prenners und des von Tieffenbachs, welchen 1800 Pferd zugeordnet wurden, die Wallensteinische, des Gauschiers und des von Meggaw, welche den Feindt ritterlich angriffen. Aus Befelch des Generals hat der von Tieffenbach solche Hauffen angeführt und mir befohlen mit dem übrigen Volck der Kaiserl. Armada wo es von Nöthen beizuspringen.